

Zwischenbericht Austauschprogramm Heidelberg – Lexington 2006/2007

Über das Programm selbst lässt sich kurz sagen, dass es seit längerer Zeit zwischen der Universität Heidelberg und der University of Kentucky(UK) besteht. Jedes Jahr wird ein Medizinstudent ausgesucht, um daran teilzunehmen. Das Programm selbst besteht aus zwei ganz unterschiedlichen Semestern. Während des ersten Semesters bekommt der jeweilige Austauschstudent die Möglichkeit, fachfremd zu studieren. Dabei kann er ganz seinen persönlichen Interessen nachgehen. Erst im zweiten Semester folgt dann die Fortsetzung des Medizinstudiums.

Ich werde meinen Bericht ein bisschen nach den Schwerpunkten einteilen, die mir wichtig erscheinen. Solltet ihr allerdings darüber hinaus Fragen haben, könnt ihr mir gerne eine e-mail schicken. Herzlichen Glückwunsch, dass ihr für das Programm ausgewählt worden seid. Es lohnt sich wirklich, schon alleine um einen ganz anderen Einblick in das amerikanische Leben zu erhalten.

1. Visum:

Im Bezug auf das Visum ist es sehr wichtig zu wissen, dass für das erste fachfremde Semester ein anderes Visum benötigt wird als für das zweite medizinische Semester. Da ihr zunächst Kurse an der UK belegen, aber natürlich keinen Patientenkontakt haben werdet, benötigt ihr für das erste Semester ein J1 Visum. Dieses J1 Visum könnt ihr nur mit den Unterlagen beantragen, die euch die Uni in den Staaten zuschicken wird. Das entscheidende Formular ist das DS-2019, mit dem ihr ein J1 Visum erhalten werdet. Den Termin bei der Botschaft in Frankfurt solltet ihr allerdings schon ausmachen, bevor die Unterlagen aus Lexington da sind. Normalerweise werden diese nämlich relativ spät zugeschickt gegen Ende Juli. Ruft am besten so früh wie möglich beim Generalkonsulat in Frankfurt an, um einen Termin zu vereinbaren. Wartezeiten von 4-6 Wochen sind dort durchaus üblich.

Für das zweite medizinische Semester wird ein B1 Visum benötigt. Dafür wird euch kein offizielles Formular wie das DS-2019 ausgestellt, trotzdem ist es wichtig, sich mit dem *office of international affairs* darauf vorzubereiten. Mir wurden zwei Schreiben mitgegeben, die den Bewerbungsprozess um das B1 Visum erheblich erleichtert haben. Eure Ansprechpartnerin in dieser Angelegenheit wird Charlene Leech sein, die sehr freundliche und hilfsbereite ist. Beide Visa gleichzeitig zu beantragen war mir im August, bevor ich überhaupt das erste Mal nach Lexington gekommen bin, nicht möglich. Dafür bin ich über Weihnachten noch einmal nach Deutschland geflogen. Den zweiten Termin beim Generalkonsulat in Frankfurt werden Eltern oder Freunde für euch machen müssen. Dafür ist es wichtig zu wissen, wann man den Flug nach Hause nehmen kann. Fragt am besten eure Dozenten in den Kursen, ob ihr *finals* in ihren Kursen schreiben müsst oder nicht und wann diese stattfinden. Dadurch werdet ihr Gelegenheit haben, relativ früh planen und buchen zu können.

2. Flug:

Den Flug in die Staaten solltet ihr auch so früh wie möglich buchen, da die Preise gegen Sommer hin ansteigen. Eine meiner Meinung nach relativ preiswerte Fluggesellschaft ist dabei STA Travel. Die Flüge nach Lexington sind etwas teurer als nach Cincinnati, das nur etwa eine Autostunde von Lexington entfernt liegt. Von dort aus gibt es dann die Möglichkeit einen so genannten *greyhound bus* nach Lexington zu nehmen. Allerdings habe ich diesen Weg selbst nicht getestet, sondern bin direkt nach Lexington geflogen.

3. Ankunft in Lexington

Bei meiner Ankunft am Flughafen in Lexington bin ich abgeholt worden. Die Verwaltung der Uni dort kümmert sich sehr gut um diesen Service. Euch werden diesbezüglich im vornherein e-mails mit entsprechenden Formularen zugeschickt, die ihr mit euren Flugdaten ausfüllen müsst. Sollte das bei euch allerdings nicht klappen wegen Flugverspätungen etc., könnt ihr auch ein Taxi nehmen. Die Fahrt zum campus kostet angeblich um die 15\$, ist also durchaus bezahlbar.

4. Wohnen

Wohnen werdet ihr –so weit ihr das wollt- im Max-Kade German Haus. Es hat folgende Adresse:

212 E. Maxwell Street
Lexington
40508 Kentucky

Im Max Kade Haus wohnen acht Studenten, die alle in irgendeiner Form ein Bezug zu Deutschland verbindet. Alle sprechen mehr oder weniger gut deutsch, studieren Germanistik oder kommen sogar aus Deutschland. Das Haus liegt direkt auf dem campus, also sehr zentral. Sowohl sämtliche Unterrichtsgebäude als auch ein Supermarkt (Kroger), sind mit dem Fahrrad leicht zu erreichen. Leider ist die Miete mit 542\$ nicht ganz günstig, schließt aber sowohl ein *clean team* als auch sämtliche erforderliche Reparaturen mit ein. Außerdem steht ein Computer-Zimmer mit 6PCs zu Verfügung, die alle über Internetzugang verfügen. Die Küche kann als Gemeinschaftsraum betrachtet werden, in der jeder ein paar kleine Aufgaben zu erfüllen hat (z.B. Müll raus bringen, Spülmaschine ein- und ausräumen, Mikro putzen etc.)

Im Keller des Hauses gibt es sowohl einen Waschraum mit Waschmaschine und Trockner als auch einen gemeinsamen Fernsehraum.

5. Ankunft:

Nach eurer Ankunft in Lexington solltet ihr so bald wie möglich das *office of international affairs* aufsuchen. Dort werdet ihr für die Uni registriert und alle wichtigen Unterlagen werden mit euch besprochen. Am Anfang scheint alles sehr verwirrend. Ein großer Vorteil in den Staaten ist allerdings die außergewöhnliche Freundlichkeit der Menschen hier. Keine Sorge, euch wird geholfen bis ihr das Gefühl haben werdet, einigermaßen den Überblick gewonnen zu haben. Zu Beginn laufen dort die *orientation weeks*, in denen vor allem den ausländischen Studenten alle wichtigen Informationen erteilt werden.

Eure Ansprechpartnerin wird sicherlich Janet Rocanova sein. Sie wird euch erklären, was für Kurse ihr wählen könnt und wird euch auch in allen anderen studentischen Fragen zur Verfügung stehen.

6. Bankkonto:

Ihr werdet ein Bankkonto eröffnen müssen, auf das ihr euer Stipendium überweisen könnt. Dafür ist es wichtig zu wissen, dass ihr keine *social security number*(SSN) bekommen werdet, weil ihr nicht in den Staaten arbeiten werdet. Ich rate euch dringend **kein** Konto bei der *federal credit union* zu eröffnen, die in gewisser Weise zur UK dazugehört. Ohne eine SSN werdet ihr hier eine *taxpayer identification number*(TIN) beantragen müssen, was sehr kompliziert ist und wobei eigentlich keiner weiß, was zu tun ist. Mir wurde am Ende vorgeschlagen, die Bank zu wechseln. Inzwischen bin ich bei der *national city bank*, bei der ich keine SSN und keine TIN gebraucht habe, da hier die Möglichkeit bestand, nur ein

checking account(Girokonto) zu eröffnen ohne ein *saving account*(Sparkonto). Ihr erhaltet dann eine Debit-Card, mit der ihr in fast allen Geschäften und Lokalen bezahlen könnt.

7. Versicherung:

Ich kann wirklich nur empfehlen mit ausreichenden Versicherungsunterlagen in die USA einzureisen. Obwohl ich in Deutschland mit Versicherungen sehr gut versorgt bin, habe ich mich an **mlp** gewandt und dort eine extra Versicherung abgeschlossen für die Zeit im Ausland. Da gibt es sehr günstige Angebote, die auf ein Jahr ausgerichtet sind. Vor allem im Vergleich zu dem, was euch in den USA angeboten wird, sind die Versicherungsmöglichkeiten in Deutschland sehr preiswert. Nehmt auf jeden Fall eine englische Version des Versicherungsschreibens mit, das auch genau erklärt, was die Versicherung mit einschließt.

8. Kurse während des fachfremden Semesters:

Ihr werdet sehr frei sein in dem, was ihr während dieser ersten vier Monate studieren wollt. Da ihr allerdings als *graduate students* eingeordnet werdet, müsst ihr darauf achten, ein bestimmtes Limit an *credit hours* zu erfüllen. Die Kurse an der UK sind alle nummeriert. Anhand der Nummern erkennt man das Kurslevel. Kurse mit Nummern ab 500 aufwärts werden als *graduate* Kurse bezeichnet. Sie sind in der Regel etwas anspruchsvoller und finden innerhalb kleinerer Gruppen statt. Alle Kurse mit Nummern unterhalb 500 bezeichnet man als *undergraduate* Kurse. Außerdem gibt es dann noch ein paar Ausnahmen, aber das könnte jetzt verwirrend wirken, von daher ist das zunächst die wichtigste Kategorisierung. Neben der Kursnummer wird jedem Kurs eine bestimmte Anzahl von *credit hours* zugeteilt. Als *graduate student* werdet ihr 9 *credit hours* brauchen. Allerdings gilt hier für uns eine kleine Sonderregel, da wir nur 2 *graduate* Kurse wählen müssen, der dritte oder wie viele ihr auch immer wählen wollt kann auch aus dem *undergraduate* Bereich gewählt werden.

Ich habe mich während meines Wintersemesters an der UK für folgende Kurse eingeschrieben:

1. American foreign history to 1919
2. German literature
3. Cello Einzelunterricht
4. Orchester der UK

Wie schon erwähnt, könnt ihr eure Kurse ganz nach euren Interessen wählen. Für mich hat sich hier die Möglichkeit geboten, einen tieferen Einblick in die Welt der Musik zu erlangen. Um Cello Unterricht zu erhalten und in das Orchester aufgenommen zu werden, musste ich jeweils dem Cello Lehrer und dem Dirigenten vorspielen. Mein Cello musste ich glücklicher Weise nicht einmal aus Deutschland mitnehmen. Prof. Karp (der Cellolehrer) hat mir für die Zeit in den Staaten eines seiner Instrumente ausgeliehen.

Das Programm und die Proben des Orchesters sind sehr professionell, da die meisten darin Musik studieren ist dementsprechend das Niveau sehr hoch. Geprobt wird 2-3mal pro Woche für 3 Stunden. Pro Semester finden 3 Konzerte mit jeweils drei unterschiedlichen Programmen statt. Solltet ihr die Möglichkeit haben, dort mitspielen zu können, kann ich das jedem nur empfehlen!

Der Geschichtskurs war ein gemischter Kurs von *undergraduate* und *graduate* Studenten. Dadurch war der Kurs mit ca. 25 Studenten größer als für einen *graduate* Kurs üblich. Mitarbeit ist in den Kursen in den USA weitaus wichtiger als in Deutschland. Gerade die geringe Anzahl an Studenten macht Diskussionen und aktiven Unterricht möglich. Anders als gewohnt und vielleicht eher mit dem deutschen Schulsystem vergleichbar, muss man in den

USA auch in den Universitäten Hausaufgaben für die einzelnen Stunden vorbereiten. Gerade in Geschichte mussten wir sehr viel lesen sowohl Quellen als auch Geschichtsbücher oder Artikel zu den einzelnen Themen. Immer wieder finden dann zu den einzelnen Themen Diskussionen statt. Ansonsten wurde der Unterricht aber eher als eine Art Vorlesung gehalten. Ich habe den Kurs gewählt, weil ich es interessant fand zu sehen, wie die Amerikaner ihre eigene Geschichte unterrichten und beurteilen.

Meinen letzten Kurs „German literature“ habe ich vor allem auf Empfehlung hin gewählt. Dr. Worley, die Kursleiterin, ist auch über das *German department* bekannt und hoch geschätzt. In der Tat hat dieser Kurs trotz einiger Arbeit sehr viel Spaß gemacht. Natürlich hat er zweisprachig stattgefunden je nach Literatur oder Sekundärliteratur auf deutsch oder englisch. Nirgendwo kam es zu einem leichteren Austausch zwischen amerikanischen und deutschen Studenten und gerade die Art der Kurse, die jeden Studenten zur Mitarbeit auffordert, hat viel zu dieser Offenheit beigetragen.

9. Allgemeines:

Ein paar allgemeine und vielleicht auch beruhigende Anmerkungen noch generell zu den letzten vier Monaten. Auffallend in Kentucky ist die unglaubliche Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen. Jeder versucht einem weiterzuhelfen so gut es nur irgendwie geht. Es ist kein einziges Mal vorgekommen, dass man mich mit meinen Problemen mir selbst überlassen hat, ganz im Gegenteil, jeder freut sich, einem weiterhelfen zu können. Das trifft sowohl auf die offiziellen Stellen wie das *office of international affairs* zu als auch für die Dozenten und Professoren. Ganz anders als wir es gewohnt sind, suchen die Lehrer der Universitäten den Kontakt zu ihren Studenten. Wann immer ihr Fragen haben solltet, scheut euch nicht, eure Lehrer anzusprechen. Gerade den Austauschstudenten gegenüber bringen sie sehr viel Verständnis mit und suchen mit euch Lösungen, eure Probleme in den Griff zu bekommen. Auch den amerikanischen Studenten gegenüber ist mir dieses sehr offene und verständnisvolle Verhalten aufgefallen. Sollten Probleme mit Hausarbeiten oder Prüfungen bestehen, werden viele Möglichkeiten gesucht, den Studenten entgegenzukommen.

Ein anderer wichtiger Punkt ist meiner Meinung nach der kulturelle Unterschied, der euch in den Staaten und speziell in der Gegend von Lexington erwarten wird. Kentucky wird generell zu den Südstaaten dazugezählt. Das ist einmal sehr positiv wegen der warmen Herzlichkeit der Menschen, allerdings hängt diesem Gebiet auch der Name „biblebelt“ mit an. Der Glaube spielt gerade in Lexington noch eine viel größere Rolle als wir das aus Europa kennen. Mir wurde erklärt, dass sich die protestantische Kirche hier in 2000 verschiedenen Splittergruppen unterteilt. Viele nehmen ihren Glauben sehr ernst und leben danach. Dadurch ist auch die Atmosphäre in der Bevölkerung in Lexington auf gewisse Art und Weise anders.

Eine Frage, die wohl auch von großem Interesse sein dürfte, ob während des ersten Semesters die Möglichkeit besteht, ein bisschen etwas von den Staaten um Kentucky herum zu sehen, kann ich nur bestätigen. Gerade die Zeit über thanksgiving bietet dafür eine gute Gelegenheit. Sicherlich werdet ihr dazu auch alle in mindestens drei verschiedene amerikanische Familien eingeladen. Aber auch während des Semesters bieten sich kleine Wochenendausflüge in die Umgebung an. Zeit dafür werdet ihr im Herbst sicherlich finden und solltet die Gelegenheit dazu auch unbedingt nutzen.

Das Essen in den Staaten ist leider etwas anders als in Europa, da einfach andere Inhaltsstoffe verwendet werden. Um einzukaufen gibt es die großen Supermarkt-Ketten: Walmart, meier's und Kroger (mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen). Die Kosten für Lebensmittel sind leider höher als in Deutschland, ganz besonders in den so genannten *organic stores*.

10. Vorausblick auf das medizinische Semester:

Nach eurer Ankunft in Lexington solltet ihr Dr. Cheever per e-mail kontaktieren. Er wird eure Bezugsperson während des medizinischen Semesters sein und auch mit euch zusammen den Stundenplan ausarbeiten. Gegen Ende Oktober solltet ihr mit ihm einen Termin ausmachen, um euch zu treffen. Auch er ist wirklich sehr hilfsbereit und wird versuchen, eure Wünsche bezüglich des Stundenplans so gut es geht zu erfüllen.

Meine geplanten Rotationen bestehen aus:

- Gynäkologie (4Wochen)
- Neurologie (4Wochen)
- Psychiatrie (4Wochen)
- Pädiatrie (4Wochen)
- Innere Medizin (8Wochen)
- Anästhesie (2Wochen)
- HNO (2Wochen)